

DieRegion

Wochenzeitung der Stadtregion Luzern seit 1921

TVstar
Ihre Schweizer Fernseh-Stars

Nr. 00
FR. 4.–

LANGEWILE IN DER SF-SPORTLOUNGE
Das Rezept: Steffi Buchli und Regula Späni bringen mehr Mut zur Provokation.

Kombi-Angebot
TV-Star + Die Region
Jetzt Fr. 50.– sparen!

Jahres-Kombi-Abo
Fr. 215.– statt 274.–
TV-Star zu Region-Abo
Fr. 112.– statt 149.–

Bestellcoupon siehe letzte Seite

Nicht mehr gut genug für den Arbeitsmarkt?

LUZERN – Kürzlich wurde in Luzern der Verein 50plus outin work gegründet, der sich für eine altersneutrale Personalrekrutierung einsetzen will. Die REGION sprach mit Heidi Joos, Geschäftsführerin und Mitiniciantin des Vereins.

Wie kam es zur Vereinsgründung?

Heidi Joos: Mich berührte der Leserbrief einer Frau der Generation 50plus. Sie outete sich als stellenlos, obwohl sie sich ein Leben lang weitergebildet hat. Nebst meinen eigenen Erfahrungen waren mir weitere Frauen bekannt, alle gut qualifiziert, flexibel und tüchtig, die keine Chance auf dem Arbeitsmarkt erhielten. Statt daran zu zerbrechen, entschloss ich mich zur Aktivität und fand Gleichgesinnte. Uns verbindet, dass wir alle in der zweiten Lebenshälfte unverschuldet erwerbslos geworden sind. Wir haben erfahren, wie hart sich die Jobsuche für Menschen dieses Alters gestaltet.

Beim Abgang älterer Mitarbeitender geht viel Knowhow verloren und bei jungen Kräften weiss man nie, wie lange sie im Betrieb bleiben. Wo bleibt da die Logik?

Die Logik dahinter fusst auf einem kurzfristigen Denken. Führungskräfte sind oft selbst überfordert. Ihnen fehlt es an Kompetenzen im Umgang mit Konflikten und Kommunikation. Nicht selten sind ihnen Unterstellte im Erfahrungswissen überlegen. Vielfach stehen diese Führungskräfte unter gewaltigem

Austausch-Treff

Der Verein 50plus outin work setzt sich für die Anliegen älterer Erwerbsloser ein. In erster Linie fordert er eine altersneutrale Personalrekrutierung. Vereinsziel ist es, der Diskriminierung des Alters im Berufsleben über Öffentlichkeitsarbeit den Kampf anzusagen. Zudem können sich Betroffene jeden Montag von 19 bis 21 Uhr im Büro der Quartierarbeit (QA) an der Moosmattstrasse 26 austauschen. (cmt)

Erfolgsdruck. Da ist es oft einfacher, erfahrene Mitarbeitende, welche es wagen zu hinterfragen oder eine gewisse Zeit des Umdenkens benötigen, aus dem Weg zu räumen. Längerfristig ist eine Unternehmenskultur, die sich über Abgänge strafft, äusserst gefährdet, weil eine Kultur des Einheitsbreis und der Angst noch nie kreative Lösungen hervorbrachte. In der Folge wird dann das gesamte Management wieder ausgewechselt und das Spiel beginnt von vorne. Sei es im Gesundheitswesen, in Schulen oder Grossunternehmen – immer öfter tönt es: «Ich würde am liebsten schon gestern pensioniert sein.» Nicht, weil diese Mitarbeitenden nicht gerne arbeiten, sondern weil sie bereits die dritte Restrukturierung hinter sich haben, die nur den administrativen Auf-



Viele ältere Erwerbslose haben Mühe, eine neue Stelle zu finden. Oft bleibt ihnen nur noch der Gang aufs Sozialamt.

wand erhöht, die Leistung am Kunden jedoch schmälert. Der Umgang mit unterschiedlichen Teamplayern ist zwar zeitintensiv, aber längerfristig bleibt eine Betriebs- und Unternehmenskultur damit lebendiger, auch am Markt.

Heute werden auch Kaderleute und Menschen mit hoher Flexibilität ausgemustert,

wenn sie zur Generation Ü50 gehören. Wie kommt das?

Es gibt viele Vorurteile gegenüber der Generation 50plus. So nimmt etwa die Leistungsfähigkeit im Alter nicht einfach ab. Finnland hat schon vor Jahren Kampagnen gestartet, um Vorurteile gegenüber älteren Mitarbeitenden aus der Welt zu schaffen. Nicht zuletzt im Hinblick

auf die Finanzierung der Altersversicherungen der Babyboomer-Generationen. Wenn die Arbeitgeber auch hierzulande nicht schnell einen flexibleren Umgang mit älteren Mitarbeitenden finden, werden sie in den nächsten Jahren in massive Rekrutierungsprobleme laufen. Den Bedarf über Zuwanderung zu decken, funktioniert aufgrund des bereits jetzt prekären Wohnungsmarktes nicht auf Dauer. Ein Vorurteil lässt sich allerdings nicht entkräften: Die gesetzlich vorgeschriebene Altersstaffelung bei den PK-Beiträgen verteuert die Lohnnebenkosten der Generation 50plus gegenüber den jüngeren. Um diesen finanziellen Nachteil bei Anstellungen aus der Welt zu schaffen, subventioniert beispielsweise der Kanton Neuenburg die Beiträge der 50plus Betroffenen. Unser Verein fordert dies auch vom Kanton Luzern.

Dennoch wird der Ruf nach einem höheren Rentenalter immer lauter. Wir sollen länger arbeiten, finden mit 50plus aber keine Arbeit mehr.

Vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen wehren wir uns gegen eine Heraufsetzung des AHV-Alters ohne flankierende Massnahmen. Die einen sollen über das Alter von 65 Jahren hinaus einen Lohn nach Hause tragen, der für eine mehrköpfige Familie bemessen ist, während Ausgesteuerte länger mit unwürdiger Sozialhilfe darben sollen. Ein volkswirtschaftlicher Unsinn, der einzig die Sozialbudgets der Gemeinden belastet und die Lebensqualität im Alter schmälert. Und die Jugendarbeitslosigkeit wird darüber auch noch zunehmen. In der Schweiz werden jährlich rund 30 000 Erwerbslose ausgesteuert. Mehr als

die Hälfte davon stehen in der zweiten Lebenshälfte. Gefragt im Umgang mit Stellensuchenden 50plus sind kreative Lösungen wie Regierungsrat Guido Graf sie letzte Woche für Asylanten forderte: Statt Arbeitskräfte aus dem Ausland einzufliessen oder Betroffene mit teuren Sozialprogrammen ruhig zu stellen, sollten die Ressourcen in Anstrengungen gegen die Diskriminierung der Generation 50plus auf dem Arbeitsmarkt münden. Unsere Gesellschaftsverträge sind nicht in Stein gemeisselt, es geht darum, sie immer wieder neu zwischen den Betroffenen auszuhandeln.

Interview Christina Mattli

Infos: info@50plusoutinwork.ch



Emmen Seite 3

Am Nationalen Zukunftstag besuchten 17 Jugendliche das Flugplatzkommando Emmen.



Rothenburg Rain Seite 7

Bei der IG Rothenburg-Station kam es beim Jahrestreff zu einem Stabwechsel.



Malters Seite 13

Der Chnuserhüslü-Event bei Hug war auch in diesem Jahr ein durchschlagender Erfolg.

Mörderische Begegnungen in Sursee



Tödliche Begegnung: Das Mädchen vom Land trifft den Serienmörder.

SURSEE – Harte, eindringliche Kulturkost erwartet die Besucher des dritten Gastspiels im Stadttheater Sursee vom Freitag, 23. November: «Kalteis» thematisiert den Fall des bayrischen Frauenmörders Johann Eichhorn.

Nach dem psychologisch dichten Stück «Veronika beschliesst zu sterben» und der leichtfüssigen Komödie «Volpone» setzt die Gastspielkommission mit der Wahl des dritten Gastspiels auf die Atmosphäre melancholisch-düsterer Novembertage. Denn der Fall des Serienmörders Eichhorn hat sich wirklich zugetragen – und die Schilderung dessen Verbrechen der Autorin Andrea Maria Schenkel einen weiteren Erfolg beschert. Bereits ihr Erstling «Tannöd» war 2010 in Sursee als Gastspiel zu sehen. Beide Stücke kreisen um Mord. In «Tannöd» wird der Mordfall nie aufgeklärt, in «Kalteis» die fünffache Mordserie des Bahnarbeiters Johann Eichhorn hingegen schon: Am 28. Febru-

ar 1939 beichtet die literarische Figur Josef Kalteis, angelehnt an den wirklichen Mörder, bei der Vernehmung, er habe ein Mädchen überfallen. In der Inszenierung des jungen Schauspielensembles München kommt es zu einer schicksalhaften Begegnung zwischen der Protagonistin Kathie und Kalteis: Kathie träumt davon, der Enge ihres dörflichen Lebens entfliehen zu können, hat Sehnsucht nach dem grossen Glück in der Stadt, wo sie aber nicht ihrem grossen Glück, sondern Kalteis begegnet. Die dramatischen Ereignisse spielen sich auf der Bühne vor der Atmosphäre der 1930er Jahre ab, die punktuell gezielt mit damaligen Fortbewegungsmitteln wieder wachgerufen wird, etwa mit einem «alten Dixi-Fahrrad mit Ballonreifen»

Stadttheater Sursee, 23. November, 19.30 Uhr (mit Stück Einführung um 19.00 Uhr), Vorverkauf unter wollenhofsursee@bluewin.ch oder Telefon 041 921 21 40.

DieRegion, Redaktion und Verlag,
Baselstrasse 21, 6003 Luzern
Telefon 041 319 95 95, Fax 041 319 95 96
redaktion@dieregion.ch, www.dieregion.ch
Publicitas Hochdorf
Telefon 041 914 30 10, www.publicitas.com



Panoramaweihen

2 1/2-, 3 1/2-, 4 1/2- und 5 1/2-Zimmer-Wohnungen und Attikas mit Weitblick, ab CHF 405'000.–

Leicht erhöht und ruhig gelegen. Minergie-Standard mit Komfortlüftung. Bezug ab Sommer 2014.

www.huebeliweid.ch 041 268 86 86

ANLIKER FREIARCHITEKTEN MINERGIE